

Kulturdialog zur gelebten Spiritualität in der Hospizarbeit

Paul Hüster | Hospiz- und PalliativVerband NRW e.V., Bochum | September 2026

+++ POSTER-Präsentation DGP-Kongress 2026 in Freiburg +++

Hintergrund

Der deutungsoffene Begriff *Spiritualität* lässt sich in der stationären und ambulanten Hospizarbeit nur schwer operationalisieren.

Eine wenig geübte Sprachfähigkeit unter ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitenden erschwert die Verständigung über Begriffsinhalte und die gemeinsame Gestaltung dieser hospizlichen Dimension. Das Reden über eigene spirituelle Grundlagen in der Begleitung von Sterbenden und für persönlicher Resilienz gelingt eher angeleitet in vertraulicher Atmosphäre.

Eine existenzielle und kultursensible Spiritualität wird sich bei aller Wertschätzung christlicher Sinndeutung nicht ausschließlich auf diese beschränken.

Von Trägern wird die schwer zu operationalisierende spirituelle Dimension eher als „nice to have“ eingeordnet und vielfach „Special-Interest-Gruppen“ zugewiesen. Es fehlt die selbstverständliche Absicherung durch Konzepte und abgeleitete Standards.

Die Zielsetzung

Die bestehende Verankerung der spirituellen Dimension in der vor Ort gelebten Hospizkultur wird *für* und *mit* den Beteiligten im Rahmen einer Kulturanalyse erhoben.

Diese Dimension soll *erfahrungsgestützt* im Rahmen des Kulturdialogs mit Leben gefüllt werden. Die so generierten Merkmale lebendiger Spiritualität werden priorisiert, um begriffliche Klarheit und Impulse für die Organisationsentwicklung zu gewinnen.

Vorgehensweise und Umsetzung

Die Organisationssoziologie Prof. Edgar H. Scheins liefert die Grundlagen des Konzeptes: „Kultur manifestiert sich zwar in offenem Verhalten, in Ritualen, Artefakten, Atmosphäre und propagierten Werten, aber ihre Essenz sind die gemeinsamen unausgesprochenen Annahmen.“

Das entsprechende Workshopsetting baut in der Analysephase vornehmlich auf kreative Methoden wie die Autofotografie der Sozialraumforschung und auf Storytelling. Das Pilotprojekt des Hospiz- und PalliativVerbandes NRW e.V. wurde jeweils in vier stationären und vier ambulanten Hospizdiensten als Tagesveranstaltung durchgeführt.

Ergebnisse und Erfahrungen

Eine zeitnahe Dokumentation der kommentierten Bilder, der benannten Erfahrungen sowie der Priorisierungen sichert die jeweilige Weiterarbeit an den neuen Projektideen.

In allen „Kulturdialogen“ zeichneten sich folgende Wirkungen ab:

Die Methoden ermöglichten, die spirituelle Dimension *erfahrungsgesichert* zur Sprache zu bringen und gleichzeitig den Begriff klarer zu fassen.

Die Teilnehmenden waren positiv überrascht, wie groß der aufgedeckte Fundus gemeinsamer Grundannahmen ist.

Durch den engagierten Dialog wächst unter den Teilnehmenden die Motivation, eine nachhaltige spirituelle Kultur sowohl in der individuellen Begleitung als auch in ihrer Organisation gemeinsam zu gestalten.

Innerhalb des Verbandes gewann das Thema Spiritualität an Reputation.